

## Grundposition zur Frauenpolitik des VdK NRW

### **Frauen stärken – Teilhabe sichern**

Frauen übernehmen in unserer Gesellschaft unverzichtbare Verantwortung: in Beruf, Familie, Pflege und Ehrenamt. Sie leisten einen Beitrag, der oft unsichtbar bleibt, tragen Belastungen, die Männer seltener treffen, und übernehmen Aufgaben, die die Stabilität der Gesellschaft sichern. Dennoch stoßen viele Frauen auf strukturelle Ungleichheiten, die ihre Selbstbestimmung, ihre Gesundheit und ihre wirtschaftliche Sicherheit massiv einschränken. Frauenpolitik bedeutet für den VdK NRW, diese Ungleichheiten zu erkennen und sich dafür einzusetzen, ihre Folgen zu beseitigen und Frauen ein selbstbestimmtes Leben in allen Lebensbereichen zu ermöglichen.

### **Altersarmut ist weiblich – ein gesellschaftliches Problem mit klaren Ursachen.**

Viele Frauen arbeiten in Teilzeit oder unterbrechen ihre Erwerbstätigkeit für Kinder oder Pflege und verdienen im Durchschnitt weniger. Diese Faktoren führen zu Rentenlücken, fehlender Unterhaltssicherung und niedrigen Ansprüchen aus der gesetzlichen Sozialversicherung. Hinzu kommt, dass traditionelle Regelungen wie die Witwenrente oder die Pflichtbeiträge zur Pflegeversicherung Frauen nicht immer ausreichend absichern. Die Konsequenz: Viele Frauen stehen im Alter vor finanzieller Unsicherheit und sind häufig auf staatliche Unterstützung angewiesen. Der VdK NRW fordert daher, dass Renten- und Unterhaltsregelungen geschlechtergerecht ausgestaltet werden und Frauen ein selbstbestimmtes Leben im Alter ermöglichen, zum Beispiel durch eine bessere Anerkennung von Kindererziehungs- und Pflegezeiten und fairen Löhnen.

### **Pflegearbeit belastet Frauen im Verhältnis übermäßig stark und hat gesundheitliche wie gesellschaftliche Folgen.**

Pflegende Angehörige sind oft rund um die Uhr für die Betreuung da und müssen diese zeitintensive und belastende Aufgabe gleichzeitig mit ihrem Beruf und ihrem eigenen Familienleben bewältigen. Ohne Entlastung, Anerkennung und angemessene Vergütung steigt für pflegende Angehörige das Risiko körperlicher und psychischer Erkrankungen. Dadurch wird auch das gesamte Pflegewesen stärker belastet, weil diese wichtige Arbeit weiterhin unsichtbar bleibt und die Pflegenden selbst Unterstützung benötigen oder ihre Pflegearbeit nicht mehr

leisten können. Der VdK NRW setzt sich dafür ein, dass pflegende Angehörige fair vergütet werden – etwa durch die Einführung eines Pflegelohns –, dass sie durch flexible Arbeitszeiten unterstützt werden und dass gesellschaftliche Anerkennung für diese Arbeit selbstverständlich wird.

**Ein geschlechtergerechtes Gesundheitssystem ist ein zentrales Frauenrecht.** Frauen sind häufiger von chronischen Erkrankungen, psychischen Belastungen und Burnout betroffen, weil sie Beruf, Pflege und Familie gleichzeitig stemmen. Gesellschaftliche Rollenbilder und Erwartungen verstärken diesen Stress zusätzlich. Eine geschlechtergerechte medizinische Versorgung muss diese Risiken erkennen und gezielt unterstützen – etwa durch Vorsorge, Diagnostik, Betreuung chronischer Erkrankungen, psychische Stabilität, reproduktive Gesundheit und Prävention. Nur so können Frauen ihre Aufgaben erfüllen, ohne dass ihre Gesundheit darunter leidet.

**Gewalt und Diskriminierung bedrohen die Selbstbestimmung von Frauen.** Physische und psychische Gewalt, wie *Gaslighting*, *Body Shaming* oder strukturelle Benachteiligung beeinträchtigen direkt die Gesundheit von Frauen und ihre gesellschaftliche Teilhabe. Betroffene erfahren dadurch Einschränkungen im Beruf, in der Bildung und im Alltag. Deshalb fordert der VdK NRW flächendeckende Schutzmaßnahmen, eine konsequente Präventionsarbeit und gut erreichbare Hilfsangebote. Genauso wichtig ist, dass Frauen über genetische Tests, Schwangerschaft und medizinische Entscheidungen selbst bestimmen können – also volle Kontrolle über ihren eigenen Körper und ihre Gesundheit haben.

**Rollenbilder verhindern gleichberechtigte Teilhabe und Potenzialentfaltung.** Traditionelle Vorstellungen über „richtige“ Aufgaben für Frauen wirken nach wie vor in Bildung, Beruf und Familie. Sie begrenzen Chancen, insbesondere in MINT-Berufen<sup>1</sup>, Führungspositionen oder in Berufen, die gesellschaftlich stark prämiert sind. Mädchen und junge Frauen müs-

---

<sup>1</sup> MINT-Berufe sind Tätigkeiten, die Kenntnisse aus den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik erfordern. Sie bilden ein Berufsaggregat, das sowohl akademische Studienberufe als auch Ausbildungsberufe umfasst.

sen frei alle Berufe und Karrierewege wählen können. Frauen mittleren Alters, die lange in traditionellen Rollen gearbeitet haben, brauchen gezielte Förderung, damit sie ihre Fähigkeiten einbringen, Verantwortung übernehmen und aktiv die Gesellschaft mitgestalten können.

Aus diesen Ursachen und Folgen leitet der VdK NRW klare Forderungen ab:

- Frauen sollen **gerechte Renten und Unterhaltssicherung** erhalten, die die Lebensrealität und Lebensleistung von Teilzeitbeschäftigung, Pflegezeiten und Erziehungszeiten berücksichtigen.
- **Pflegende Angehörige** müssen angemessen unterstützt, entlastet und vergütet werden.
- **Gesundheitsversorgung** muss geschlechtergerecht sein, körperliche wie psychische Belastungen adressieren und Prävention sowie Beratung umfassen.
- Frauen müssen **vor Gewalt und Diskriminierung geschützt** werden, damit Selbstbestimmung und gesellschaftliche Teilhabe gewährleistet sind.

Frauenpolitik bedeutet für den VdK NRW, Ursachen von Ungleichheit zu erkennen, die daraus entstehenden Folgen zu beheben und die Chancengleichheit in allen Lebensbereichen zu sichern. Frauen gestalten, entscheiden und leisten – sie müssen daher in allen Lebensbereichen selbstbestimmt handeln und gleichberechtigt teilhaben können.